

Kurzbesprechung zu:

**Brandon, R., Sapper, M., Weichsel, V., Lipphardt, A. (Hg.): OSTEUROPA - "Impulses für Europe. Tradition and Modernity in East European Jewery" (2008)**

***Wie sieht kulturelle Erinnerung nach stattgefundener Verfolgung und Genozid in der Gegenwart aus?***

Dieser Frage gehen die Beiträge in der interdisziplinären -bereits 1925 gegründeten- Zeitschrift "Osteuropa" in der Ausgabe aus dem Jahr 2008 nach. Unter dem Titel "*Impulses for Europe - Tradition and Modernity in East European Jewery*" (Hrsg. Brandon, R., Sapper, M., Weichsel, V., Lipphardt, A.) arbeiten zahlreiche Autoren heraus, wie reich die osteuropäische jüdische Kultur war und welche Verflechtungen und Bedeutung sie für Europa hatte und im Europa der Gegenwart hat: Lange Zeit wurden die Juden Osteuropas in Deutschland eingeschränkt als „ermordete“ Juden betrachtet – unter dieser Bemerkung legt einer der Autoren, Francois Guesnet (S.48), den Finger in eine kulturelle Wunde, die er mahnend als Kontinuität einer totalitaristischen Perspektive beschreibt. Sein Beitrag wie auch alle weiteren zeigen auf, wie jüdisches Leben in Europa und Osteuropa Teil der nationalen Erinnerungskultur als auch gegenwartsbezogener Wiederentstehung jüdischen Lebens – auch in Osteuropa - ist.

Für die Kulturpsychologie bietet der Band, der in Zusammenarbeit mit der „Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ entstanden ist, wichtige Anstöße für ein vervollständigtes und reflektiertes Kultur- und Menschenbild als auch zum Umgang mit geschichtlichen Aspekten in der Psychologie. Hierzu tragen Studien aus verschiedenen Ländern als auch Biografie-Studien bei, die unter dem Thema „The Heritage of the East European Jews“ verschiedenen Pionieren und ihres gesellschaftlich-kulturellen Einflusses im 19. und 20. Jahrhundert nachgehen. Für die Psychologie im heutigen Deutschland finden sich viele Denkanstöße in den verschiedensten Beiträgen, welche die kulturelle Haltung gegenüber unkultivierten Ereignissen wie Antisemitismus, Rassismus oder wie in der Vergangenheit der Genozid an den Juden zum Gegenstand der Reflexion machen lassen. Für den Umgang mit kulturellem Erbe als Teil einer gegenwärtig wertschätzenden Kultur bietet der Band unvergleichlich viele und reichhaltige Impulse.

Dr. Susanne Guski-Leinwand, Sprecherin des GUS-Fachkreises „Erinnerung“